

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
14 (1900)**

209 (8.9.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-263791](#)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat inkl. Bezugspfand 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postleitzahl Nr. 5654), vierzehntäglich 2,10 Pf., für 2 Monate 1,44 Pf., monatlich 72 Pf. incl. Bezugspfand.

Redaktion und Expedition:  
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.  
Telephon-Nr. 58.

Postorte werden die aufgeführte Corpsteile oder deren Raum mit  
10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Schwerer  
Sack nach höherem Tarif. — Postorte für die laufende Nummer müssen  
bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition abgegeben sein.  
Größere Postorte werden früher erbeten.

Nr. 209.

Bant, Sonnabend den 8. September 1900.

14. Jahrgang.

## Erstes Blatt.

### Politische Gundschau.

Deutsches Reich.

„Haben wir einen Reichskanzler?“, so fragt die „Rein.-Weltl. Sta.“ unter Hinweis auf die gänzliche Theilnahmefreiheit des obersten Reichsbeamten und des einzigen verantwortlichen Mannes im ganzen Reiche gegenüber der Chinesfrage. Der Reichskanzler werde, und zwar schon seit langer Zeit, als eine Art Nebenfigur behandelt, welche anstrengt nur zur Repräsentation im Reichstage und anderswo da sei. Es wäre interessant zu wissen, ob der Reichskanzler den augenblicklichen Stand der Chinesfrage überhaupt aktenmäßig kennen gelernt habe. Der deutsche Reichstag habe eine Recht, aber diese Rechtmäßigkeit sich Ausklärung zu erbitten. „Wir hoffen“, so schreibt das Blatt, „dass der Reichstag in den nächsten Sessions mit noch gellterem Lichte in alle Tiefen unserer Politik bineinleuchtet.“ In den bürgerlichen und nationalen Parteien befinden sich allerdings zu viele Streber, die mehr Wert darauf legten, persönlich gute Beziehungen nach oben zu haben, statt, wie es ihre Pflicht, die Regierung zu kontrollieren. „Aber wir vertrauen, dass die Röth der Zeit den deutschen Reichstag zwingen wird, sich um die auswärtige Politik zu kümmern und Rechenschaft von der Regierung zu verlangen.“

Die Schulden. Die deutsche Politik verharzt in der Verkündigung der Notwendigkeit, die chinesischen Aufzehrer durch die gepanzerte Haust einzuschließen. Derweilen mehren sich täglich die Zeugnisse, die beweisen, dass gerade diese Politik der Gewaltstaat die Bevölkerung in China schwatzt, die alsdann in der Erziehung gegen die Freuden explodiert. Herr v. Brandt befindet in einem Artikel in der „Deutschen Rundschau“ seine offizielle Sachkenntnis, indem er schon vor Wochen die jetzigen Konstellationen der Wächten voraussah und der deutschen Neuzeugungspolitik zufügt: „In der Beschränkung zeigt sich der Meister.“ In diesem selben Artikel weist Herr v. Brandt auf ein bisher unbedacht gebliebenes, sehr bemerkenswertes Telegramm des Gesells der russisch-chinesischen Bant in Peking, Pottoff, vom 15. Juni hin, das die Petersburger Regierung amtlich veröffentlicht hat:

Infolge der Ankunft unserer verschiedenen Delegations, haben auch die Japaner beschlossen, zweitausend Mann herbeizuziehen und bis zur Zahl der freien Besatzungsgruppen auf 8000 Mann zu erhöhen. Die Röth zahl der Beladenen hat entsprechend der Anzahl der Besatzungen auf 10000 Mann zu erhöhen. Die Röth zahl der Beladenen ankommt, ist in Berlin, die Gründung von neuen Niedersetzungen, wie sie bereits in den letzten Niedersetzungen, wo sie bereits bestanden, die Röth auf die Errichtung eines fremden Polizeikommissars unter dem Besitz der Beladenen zu beschränken. Verhindernd dies Gefahren wünschen eine besondere Agentur über den chinesischen Kaiser einzutreten und die Kaiserin-Mutter von der Röth zu entfernen, aber Herr v. Giers besticht darauf, die Röth an der Röth zu erhalten, da irgend welche andere Kommissionen unter der Beladenen veranlassen würden. Mit den Spannungen, die in der Regierung bestehen, ist die Röth in der Konsulatschaft zu verhindern. Die übergewöhnliche Schwierigkeiten müssen für China aus den ungewöhnlichen Verhältnissen der chinesischen Verhältnisse, die die Verhandlungen von Eisenbahnen und Städten zwischen den Häusern und Kirchen entstehen.“

Herr v. Brandt bemerkt hierzu durchaus mit Recht: „Wenn etwas von den in diesen Telegramm angebauten angeblichen Plänen fremder Vertreter zu den Ohren der Chinesen gekommen ist, so kann der Ausbruch der Bewegung in der Hauptstadt selbst kaum noch Wunder nehmen, so sehr man auch die Art und Weise, wie dieselbe sich entwickelt hat, bedauern und für Unruhen erklären muss.“ Das russische Telegramm bezeichnet die Gefahren, die solche Forderungen in Peking gestellt haben, nicht näher. Dennoch wird sich schließlich die deutsche Regierung mit der Erklärung beeilen, dass ihr Gesandter an dieser Aufruhr der chinesischen Regierung und der Pekinger Bevölkerung keinen Anteil hatte.

Zwei konservative Bütteremplare, die beiden mächtigsten Beispiele konservativer Schaffens, hat die „Neuzzeitung“ entdeckt — Luther und Bismarck! Sie schreibt: „Raum in der ganzen Geschichte hat es einen konservativeren Mann gegeben, als Luther. Zurück-

gegriffen hat er auf die Quellen des Gottesbewusstseins; erhalten und neugeträumt Alles, was wahr und gut durch das Jahrhundert geworden war, und doch den Glauben neu geformt nicht nur für die protestantische, sondern für die ganze christliche Welt. Und Bismarck! Nicht eine einzige Stunde seines reichen Lebens ist er innerlich der echten konservativen Geistigkeit entfremdet gewesen. Aber alle jenseitischen und unreifen Gedanken, welche durch die Einheit Deutschlands gerichtet waren und sich nur in schmähliche und verwestliche Thaten umzusetzen wußten, hat er magisch zusammengefasst, den Bestrebenden dienbar gemacht und so das Deutsche Reich wieder geschaffen.“

El. El. Bis jetzt hat es als historisch fühlende Thatache geklappt, dass Luthers Auffrischen mit einer gewaltigen Umwälzung beigebracht hat. Hat er doch eine Zeit hindurch selbst auf Seite der rebellierenden Bauern gestanden und die Fürsten von Gottes Gnaden als Verbündeter behandelt. Jedenfalls war er ein Umstürzer. Und Bismarck? In dem Verbrechen, dem dynastischen Interesse der Hohenzollern zu dienen, hat er sogar den gewaltigen Umsturz betrieben. Er hat Fürsten von Gottes Gnaden entthront und damit der theologisch-dynastischen Lehre von der „Unantastbarkeit“ des Gottesstaatthums einen gewaltig erschütternden Stoß versetzt. Ihr Ergebnis wird diesen unvergänglichen Parlamentarismus endgültig ad absurdum führen. Man kann sich dem Endzustand nicht entziehen, dass dieses Ergebnis sogar angefechtet wird. Man braucht noch einen Beweis, dass ein solches Parlament unmöglich ist — die Wahlen werden ihn liefern. Es wird wohl der schwere Wahlkampf werden, in einer sozialdemokratischen Partei geführt, der der nunmehr sozialdemokratische Sozialdemokratie als Aufgabe zugewiesen ist. Die Sozialdemokratie verlor die Vernunft, in Österreich verschreckt aber der Rauch. Gegenüber dem alten Dämme niedereidenden nationalen Chauvinismus die wichtigste Besinnlichkeit zu vertreten, ist also keine dankbare Stellung. Dazu kommt das indirekte, in der Hölle der Staaten mündliche Wahlrecht, das die abhängigen Schichten in der härtesten Weise trifft, kommt die politische Sterilität der letzten Jahre, die naturgemäß die Energie mindert, kommt mit einem Wurf der ungünstige politische Jammer dieses verlorenen Österreichs. Es wird die Entfaltung aller Kräfte bedürfen, um aus dem unter den allgemeinfliegenden Kampfe mit Ehren herauszukommen. Dass die Partei nicht verabsäumen wird, die volle Spannkraft auszulösen, dass sie ihre Fähigkeit in vollem Umfang erfüllen wird, das unterliegt natürlich keinem Zweifel. Und das ist die Hoffnung, womit sie in den Wahlkampf zieht. Harte Arbeit wird gethan werden müssen, aber sie wird gelanzen werden.

### Italien.

Der Aleritalismus als Schuhwerk gegen den Anarchismus. Wir haben schon berichtet, dass eine Anzahl römischer Geistlicher, unter dem Vorsitz des Prälaten Giuseppe wegen Guthebung der Ermordung König Humberts von den italienischen Gerichten verurtheilt worden ist. Weitere von den Verurtheilten sind nun, wie die „Frankfurter Zeitung“ berichtet, zu Haupsäcken und Haupsäcken des Papstes ernannt worden. Da zweifele noch einer an der Eignung des Aleritalismus, die Gesellschaft vor dem Umsturz zu retten!

### Frankreich.

Der Fluch der Kolonialpolitik. Der Gaulois, ein Blatt, das in solchen Dingen unterrichtet kann, behauptet, das französische Marine-Infanterieregiment, das in einer Effektivstärke von 1800 Mann in Dakar, Senegambien, in Garnison stand, sei nach Frankreich zurückgekehrt. Das Regiment ist nur noch 300 Mann und 8 Offiziere stark, der Rest ist dem gelben Fieber erlegen.

### England.

Die englischen Arbeiter und die kapitalistische Eroberungspolitik. Der in Huddersfield tagende Kongress der Trades-Union nahm einen Beschluß an, in dem erklärt wird, dass der Krieg mit Transvaal im kolonialpolitischen Interesse der Kapitalisten unternommen sei, und dass die Folgen das Wohl der Arbeiter schädigen würden. Die Ansichten der englischen Arbeiter über den Krieg waren von Anfang an geteilt. Dieser Meinungswinkel ist auch innerhalb der sozialistischen Organisationen Englands zum Ausdruck gekommen, dass es möglich vom anderen Arbeiterschaften gebeten und Schuler an Schuler mit ihnen jede Ausbeutung bekämpfen müssen, die solche Rüthenzettel à 40 Pf. preiswert und so schamlose Worte für Menschen übrig hat.

Die Antisemiten scheuen das Licht der Öffentlichkeit.

In den nächsten Tagen findet in Magdeburg ein Parteitag der deutschsozialen Befreiungspartei statt. Da scheint man nun allen Grund zu haben, sich unbedeute Kritiker von vornherein möglich vom Halse zu halten. Die „Wacht“ bemerkt nämlich in der leichten Nummer in einer diebstahlsgeschäftigen Notiz betreffs des Zusammensetzung der Preise zu diesem Parteitag: „Der Zutritt zu den Verhandlungen und Beratungen des Parteitages ist nur den Vertretern derjenigen Zeitungen gestattet, die ausdrücklich zur Berichterstattung eingeladen worden sind.“ Es scheint

dennnoch verdammmt faul zu sein im Machtbereich der Herren Zimmermann und Genossen. Österreich-Ungarn. Die Auflösung des Abgeordnetenhauses ist eine vollzogene Thatache. Die Anerkennung des Ausflugsplanktes ist zwar noch nicht erfolgt, aber es unterliegt dennoch nicht dem Zweifel mehr, dass der Kaiser den Vorhalt der Regierung angenommen und die Auflösung bereits verfügt hat. Die Neuwahlen werden die Dinge nicht in das Gesetz bringen, sondern das Gesetz demontieren. Es sind, das kann ruhig vorausgesetzt werden, die letzten Wahlen zu dem Parlament, was auf dem Privilegiengesetz beruht. Ihr Ergebnis wird diesen unvergänglichen Parlamentarismus endgültig ad absurdum führen. Man kann sich dem Endzustand nicht entziehen, dass dieses Ergebnis sogar angefechtet wird. Man braucht noch einen Beweis, dass ein solches Parlament unmöglich ist — die Wahlen werden ihn liefern. Es wird wohl der schwere Wahlkampf werden, in einer sozialdemokratischen Partei geführt, der der nunmehr sozialdemokratische Sozialdemokratie als Aufgabe zugewiesen ist. Die Sozialdemokratie verlor die Vernunft, in Österreich verschreckt aber der Rauch. Gegenüber dem alten Dämme niedereidenden nationalen Chauvinismus die wichtigste Besinnlichkeit zu vertreten, ist also keine dankbare Stellung. Dazu kommt das indirekte, in der Hölle der Staaten mündliche Wahlrecht, das die abhängigen Schichten in der härtesten Weise trifft, kommt die politische Sterilität der letzten Jahre, die naturgemäß die Energie mindert, kommt mit einem Wurf der ungünstige politische Jammer dieses verlorenen Österreichs. Es wird die Entfaltung aller Kräfte bedürfen, um aus dem unter den allgemeinfliegenden Kampfe mit Ehren herauszukommen. Dass die Partei nicht verabsäumen wird, die volle Spannkraft auszulösen, dass sie ihre Fähigkeit in vollem Umfang erfüllen wird, das unterliegt natürlich keinem Zweifel. Und das ist die Hoffnung, womit sie in den Wahlkampf zieht. Harte Arbeit wird gethan werden müssen, aber sie wird gelanzen werden.

### Norwegen.

Der Ausfall der norwegischen Wahlen löst sich zum Theil bereits übertrieben. Nach den am Donnerstag vorgenommenen Wahlmännerwahlen zum Storting wird die am Ruder befindliche Partei der Linken 12 Sitze gewinnen und 6 verlieren. Die Partei der Rechten gewinnt 6 und verliert 12 Sitze. Hierach hat die Linke bisher 57, die Rechte 16 Sitze. Zu 41 Sitzen stehen die Wahlmännerwahlen noch aus.

### Finland.

Die Petition des finnischen Landtags betrifft die nachteilige Richtung der Administration Finnlands, die am 27. August dem Baron vorgetragen worden war, ist, wie am Mittwoch aus Helsingfors telegraphiert wird, schroff zurückgewiesen worden. Die Entscheidung des Kaisers auf dieselbe enthält folgende Hauptpunkte: 1. die Petition wird nicht berücksichtigt, weil sie gegen die Staatsverfassung, Art. 51, verstößt und einen freien Tadel administrative, geheimnisig vorgetnommener Mahnregeln enthält; 2. dem Generalgouverneur Bobrilloff ist mitgeteilt worden, dass sein Vorgehen korrekt und den allgemeinen Instruktionen gemäß gefunden worden ist; 3. der finnische Staat soll nächstens eine Revision der Landtagsgesetze vornehmen mit dem Zweck, die Kompetenz des Landtags genau zu begrenzen und die Bestimmungen bezüglich der Behandlung der Sachen im Landtag zu vervollständigen. — Gott rufisch!

### Afrika.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz. In allen Gegenden laufen Truppen der Briten auf, im Süden, Westen und Osten des Transvaal und im Oranjerivierplateau. Neuordnungen haben sie wieder die Bahn nach Ladysmith bedroht.

Aus Lourenzo Marques verlautet, Präsident Kruger habe an Salzburg eine Erörterung auf die Problematik, in welcher die Annexion Transvaals ausgeschlossen wurde, gestartet und an die Plätze durch die Konföderation einen Protest gelangen lassen.

Vor Roberts rüttet sich den Schaukopf seiner in letzter Zeit recht unethischen Thaten zu verlassen. Nach einer Kaschubter Meldung sind die Pferde des Lords Roberts bereits in Kapstadt eingetroffen; man erwartet seine persönliche Ankunft in den nächsten Tagen. Er wird, wie schon berichtet wurde, nach seiner Rückkehr nach Europa durch General Buller erzeigt werden, der das Oberkommando über die englischen Truppen übernehmen wird. Das wird den Briten noch manchen Spaß bereiten.

Welche Spekulationen für die Annexion von Transvaal maßgebend gewesen sind, wird in

dem Londoner „Standard“, dem Organ des Kabinettes, vertrauen. Es wird einfach behauptet, daß Louis Botha und die anderen Führer, die jetzt noch im Felde stehen, sich jetzt ungemeinhaft in der Lage von Rebellen befinden.

#### Amerika.

Auf den Philippinen befinden sich die Amerikaner in sehr adler Lage, wie Berichte von amerikanischer und von spanischer Seite bestätigen. Ein Bericht des Generals MacArthur an das amerikanische Kriegsministerium steht jetzt, doch in der Woche vom 25. Juli bis 2. August 55 amerikanische Soldaten auf den Philippinen an Krankheiten gestorben sind, abgesehen davon, daß 4835 lagen französischen Soldaten, eine jedenfalls noch beträchtlich größere Zahl, die in den Spitäler nicht untergebracht werden konnte, ist als kampfumfähig zu rechnen. Die Militärgesangst sind überfüllt, mit jedem Schiffe nach San Francisco geht eine große Zahl kriegsgerigter verurtheilter oder verurteilung gewordene Soldaten aus Manila ab. Die Zahl der wegen Disziplinarvergehen verurteilten Soldaten ist so groß, daß viele von ihnen vor Abfahrt ihrer Straßen in Freiheit freigegeben werden müssen, weil kein Raum in den Gefängnissen ist. Dabei wird von den belauft immer noch andauernden Kampfen mit den Filipinos kein Wort gesagt.

Ein nach Madrid gelangter Bericht des spanischen Generalkonsuls in Manila berichtet, daß von den 50 000 Mann, die Nordamerika in den verschiedenen Säden der Inselgruppe als Garnison hält, zu Anfang August hochgerechnet 20 000 Mann kampfumfähig waren. Alle übrigen seien krank oder vom Klima erkrankt; vielleicht seien die Mannschaften auch demoralisiert, so daß an eine thailändische Niederwerfung der Philippiner gar nicht zu denken sei. Anguinaldo halte mit seinen Anhängern im Innern von Luzon und auch aus anderen kleinen Inseln noch immer seine eigene revolutionäre Verwaltung aufrecht; er versiegt über einen ansehnlichen Kriegsbau, sowie über 25 000 Mannengemühe mit rechtlichem Schießbohrer, sodoch der jetzige Zustand noch eine unabsehbare Zeit hindurch andauern könne.

#### Der Krieg in China.

Das Konzert der Mächte in China ist recht unharmonisch, wenn man den diesbezüglichen Berichten Glauben schenken darf. So hat Japan, wie ein Bericht aus Yokohama hervorträgt, ganz anders vor, als eine Strafexpedition. Es will sich die Anerkennung als gleichberechtigte und gleichberechtigte Militärmacht eringen, sich damit Rechte verschaffen und so eine Gewähr für zukünftigen Frieden erhalten. Deshalb sieht man in Japan die chinesischen Witten nicht als eine Kalamität, sondern als einen glücklichen Zufall in der Karriere des jungen Reiches an. Neben dem moralischen Erfolg haben die Japaner überdies wahrscheinlich als einzige unter den Mächten, ein gut Teil ihrer Kriegslosen bereit aus der Brust gegeben. In Tientsin fanden sie zwei Millionen Tael gemünztes Gold und 80 Stücke Artillerie. Die Verbündeten scheinen übrigens bereits der Beute sich darüber einig zu sein, daß jeder nimmt, was er kriegen kann, denn die Japaner beluden beispielweise nichts von den großen Vorräten von Munition und Handfeuerwaffen, die von den anderen Mächten bei der Eroberung Tientsins und anderer Plätze entdeckt wurden, dagegen behielten sie ihre 80 Geschütze und die Täfel.

Der „Standard“ meldet aus Tientsin, man befürchtete die Russen, daß sie die Drähte zwischen Tientsin und Peking durchschneiden und vielleicht andere Chinesen besiegen. Ein Saal mit offiziellen und Pressepersönlichkeiten, die sich auf den Eingang in Peking beziehen, sei in einem russischen Kanonenboot nach Chiau geflößt worden, wo man ihn nicht empfangen haben will. Die Russen, heißt dieselbe Korrespondent weiter, sind in Tatsi in großer Städte anwesend. Die Russen halten die ganze Gegend und das von Seymour Kolonne eroberte Hsiau-Areal in Tientsin besetzt und lassen Niemanden hinein, der kein Russe ist. Das Areal enthalte noch für Tausende von Hunderttausend Schußwaffen und Munition. Die Russen halten auch den Sommerpalast in Peking und den heiligen Theil des Palastes in der kaiserlichen Stadt besetzt. Eine Meldung des „Daily Telegraph“ aus Shanghai zufolge glaubt man allgemein, daß Hung-Tchang habe Russland die drei manchurischen Provinzen verloren, wenn Russland den Rückzug der Mächte aus Peking herbeiführe. Soviel ist, daß Hung-Tchang vermögenderweise Gold ausgebe, um für die Kaiserin-Wittwe gute Bedingungen zu erzielen.

Der chinesische Gesandte in London hat einem Vertreter der „Westminster Gazette“ versichert, daß chinesische Volk sehe sich allgemein nach Frieden; es sei der Kriegs müde. Da Hung-Tchang habe absolute Vollmacht, mit allen Mächten zu unterhandeln; seine Akkreditierung seien von der Kaiserin und dem Kaiser unterschrieben. Die chinesische Regierung bestreite noch wie vor, nur habe sie, wie 1860, ihren Sitz gewechselt. Lieber die Geldschädigungsansprüche an China sollen, nach einer Brüsseler Meldung der „Minch, Neueste Nachrichten“, derzeit die Mächte unterhandeln. Die Schadenerstattungsansprüche an China wegen Zerstörung von Bahnen, Gebäuden, Kirchen und sonstigen fremden Eigentümern erreichen bisher annähernd eine halbe Milliarde.

Die Strafexpedition der verbündeten Truppen gegen Peking soll, nach französischen Meldungen, eventuell auch bis zum gegenwärtigen Zufluchtsort der kaiserlichen Familie vorziehen. In Peking und in einem Umkreis von dreihundert Meilen herrscht jetzt, nach der Meldung des französischen Generals Fern, vollständige Ruhe.

Kapitän Vogl berichtet aus Peking: „Das zweite Seebataillon ist in Peking eingetroffen. Ich trete nach Übergabe des Geschäfts an Generalmajor v. Hoppen mit den sehr angstgeplagten Landungstruppen den Rückmarsch nach Tientsin an. Auf den Stapplungen und für die Wasserförderung wird seismisches Personal zur Verfügung gestellt.“ — In Shanghai ist die Deutlichkeit 750 Mann gelandet, um an der Belebung der Niederlassungen teilzunehmen. Die „Daily News“ meldet aus Shanghai vom 5. d. M., daß die Deutschen im Begriff stehlen, 50 Mann zu landen.

Der Gouverneur von Kiang-su ist, wie der Londoner „Standard“ aus Shanghai vom Dienstag meldet, mit 5000 Mann an der Grenze der Provinz Schantung angelkommen. Als aber die Meldung von der Eroberung Pekings durch die Europäer eintraf, ist eine große Zahl seiner Leute defekt. Der Rest marschiert jetzt nach Westen, um sich der Kaiserin-Wittwe anzuschließen.

#### Soziales.

Lieber Händler als Stal. Das „Wiener Extrablatt“ schreibt: „Die jetzt 50 Jahre alte Witwe Magdalena Müller war Wiener Eltern und hat mehr als 40 Jahre ununterbrochen hier in Wien gelebt, bis sie dann den Geschäftsmann Leonhard Müller kennengelernt und ehelebte, der nach Mattersdorf in Ungarn zugezogen war; hierdurch wurde auch ihr dahin gehandelt. Der Mann starb, sie wurde zur Bettlerin und kam so weit herab, daß sie obdachlos war und von der Polizei ausgewiesen wurde. Sie wurde nach Mattersdorf abgeschoben, wo sie Niemand kennt und auch von Niemandem gekannt wird — sie ging daher wieder zu Fuß nach Wien zurück und wurde wegen verdorbneter Rückkehr verhaftet. Der Richter, Sekretär Dr. Gräßl, dem sie dann vorgeführt wurde, fragte die Frau, warum sie nicht in Mattersdorf geblieben sei. „Weil ich doch nicht jede Nacht im Stall schlafen will,“ war die Antwort. — Richter: „Es wird ja doch auch in Mattersdorf Bettler geben!“ — Angeklagte: „Für mich nicht, mich kennt Niemand, ich bin jedermann zur Faßt; arbeiten kann ich nicht, weil ich krank bin, da steht man mich in einen Stall.“ Der Richter verurteilte das Weib, das einem wandalenden Schriftsteller gleich, zu zwei Monaten strenger Arrest und fragte sie, ob sie diese Strafe annehme. Sie erwiderte: „Aber natürlich ... da braucht' ich ja zwei Monat' nicht im Stal schlafen!“ — Es geht doch nichts über unfreie politische Gesellschaftsordnung!“

#### Gewerkschaftliches.

Zur Ausweitung der Hamburger Werktäter. Die Zahl der Kugelpistolen ist gegenwärtig auf 5700. Jontzsch zeigt werden auf einzelnen Rechnungen, so besonders bei der Firma Blom und Voß, Arbeiter entlassen, die sich weiteren Streikverhandlungen entziehen. Das Ausmaß von Streikverhandlungen ist leider für die Fabrikanten betrüglich. Auf der Seite von Blom und Voß sind wohl 200 Streikarbeiter entlassen worden. Die Firma Schmid hat ebenfalls zahlreiche Streikende entlassen. Einem Kugelpistolen-Hersteller sagt eine sehr aktuelle Verhandlung der Werkstätter, der Kugelpistolen wurde, in aller Eile ein allgemeiner Zustand überzeugen, und kann eine Schießprüfung nach folgenden Resolution einstimmen angenommen: „Die Mitgliederversammlung der Sektion der Werkstätter erlässt: Nachdem die Arbeitgeber den Streikverhandlungen abgestoßen haben mit der Forderung, daß man Sache der beteiligten Parteien sei, darf niemand, der keinen Zweck verfolgt, bei dem Streik unterliegen oder befreit sei. Das weitere bestimmt die Verhandlung, daß die Kugelpistolen, ein gleichzeitiges Schreiben an jeden Werkstätter resp. Seiter zu richten mit der Notiz, daß, sollten die einzelnen Arbeitgeber zu Verhandlungen bereit sein, ihnen das Verhandeln gegeben wird, daß auf Wunsch mit Dignität einer Vertretung von den beiden beteiligt gewesenen Arbeitern die Verhandlungen fortzusetzen.“

Bauverein in Odenburg ist aufgehoben. Eine gemeinsame Arbeiterversammlung beschloß, den seit dem 18. April 1912 währende Bauverein aufzulösen, aufzulösen, aufzulösen. Die Arbeitstage seien in sehr schlechter körperlicher Organisation zu verordnen. Die öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper begnügten sich nicht damit, durch Aufstellung unruhiger Bewohner und Verhängung gegen den Zentralverein einen Streikverbotserlass herbeizuführen. Die „Gesellschaft“ ging sogar so weit, von autoritären Streikverbotserlassen zu verordnen. So der öffentlichen Körper

hatte auf dem Wege von Kischauersfeld nach Zwischenahm von der Brücke, welche über die Fließ führt, 3 Planen losgerissen, sodass eine Deckung in dem Beleg der Brücke entstand, die gefährlich war.

Abgebrannt ist in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag das am Milchmarktweg Nr. 6 beim Bahnhofgang befindliche Haus des Postschaffners Oltmans, der dasselbe an den Hiltwieder Keller und den Thürler Bunes vermiethet hatte. Gegen 2 Uhr kam das Feuer auf unangefeuerte Weise aus und übersetzte das Haus bis auf die Umfassungsmauern ein. Die Bewohner konnten es zeitig genug verlassen und konnten auch ihr Vieh retten. Haus und Inventar waren zumtheil verloren. Bekanntlich war es, dass sich der beiden Bürgerfelder Sprüche sehen ließ. So brannte das Haus ohne gründliche Rettungsversuche nieder. Bei starkerem Winde hätte den benachbarten Gebäuden Gefahr droht.

Die bisherige Sperrung der Bahnsteige auf der Station Oldenburg an Sonn- und Feiertag Abends ist vom 1. September ab wieder aufgehoben worden.

Wittmund, 6. September.

Die Strecke Auri-Lübeck der Kleinbahn Wittmund-Auri-Lübeck wird voraussichtlich am 1. Oktober dem Verkehr übergeben.

Enden, 6. September.

Die neuen Hafenanlagen werden guten Vernehmen nach etwa im April nächsten Jahres soweit fertiggestellt sein, um den Verkehr der Dampfer der Hamburg-American Line, deren Direktoren in den letzten Tagen zur Besichtigung hier waren, zugulassen.

Bremen, 6. September.

Auf einer Gleisfahrtour in den Alpen vergnügt ist der hiesige Spezialist für Alpinisationsorgane, Dr. Max Schäffer. Seit dem 23. August zieht jede Spur von ihm. Schließlich wurde er nebst einem Führer in einer Gleisfahrttour tot aufgefunden.

Schnabruß, 6. September.

Partei-Konferenz. Die am Sonntag hierzustattende Partei-Konferenz des 4. bonn. Reichstagswahlkreises war von den Orten Schnabruß, Bramme, Lautenkraut, Bentle, Heede und Ahnen mit 27 Delegierten, einem Vertreter des Provincial-Abbildungskomitees, sowie dem Kreisvertretungskomitee besetzt. Das Kreisbericht erhaltene Genossen Schäffer-Bramme, aus dem Bericht ist hervorzuheben, dass die Kreisverbindungen, insbesondere eines vorläufigen Verbands, zusammen 237,40 M. die Kreisgaben 240,15 M. betragen, doch ein Deficit von 8,75 M. vorhanden war, welches durch die Abgabebereitung zu Bremen gegeben ist. Im Zusammenhang hierzu: Schnabruß 127,26 M.; Bramme 89,71 M.; Lautenkraut 36,60 M.; Ordenshofen: Lautenkraut 222,70 M.; Bramme 72,20 M.; Lautenkraut 17,05 M.; Ordenshofen: Lautenkraut 34,56 M.; Bramme 17,51 M.; Schnabruß 9,55 M. Das Literaturwesen hat in dem vorigen Jahr nur wenig geboten. Es ist in notwendig, die Reihenfolge derjenigen, die als Partei-geöffneten betrachten, auf die Parteipresse abstimmen. Das ist jetzt aber nicht der Fall, anderthalb Jahre die Zeitsatz eine bedeutend größere, Verkennungen aufgrund der vorliegenden Kreisberichte fordert der Magistrat in Stettin in einer öffentlichen Bekanntmachung auf. Dabei wird erklärt, dass unbedingten Gewohnheit auf Antrag die benötigten Sicherheiten für die Illumination unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden sollen. — Selbst der "Freiesnianer Zeitung" ist das zu stark, denn sie bemerkt dazu: Uns scheint der Magistrat hier in seiner Illuminationslust doch zu weit zu gehen. Es ist zum Mindesten sehr zweifelhaft, ob der Magistrat berechtigt ist, die Mittel der Steuerzahler für die unentgeltliche Hergabe von Illuminationsschein zu verwenden.

Der Naturmensch Gustav Nagel, welcher im

## Verkauf.

Der Händler Carl Heiken hier-  
selbst lädt

Donnerstag den 13. d. Ms.,

Nachm. 2 Uhr anfangend,  
in J. Ecklunds Gasthof zu Kopperhörn öffentlich mehrtäglich auf übliche  
Zahlungstafel verkaufen:



15  
**Pferde,**  
30 bis 40 große und kleine  
**Schweine**  
ferner: 3 Ackerwagen, davon  
2 breitförmig auf Patentachsen,  
1 auf Federn, 1 Müllertafel,  
1 Sitzbadewanne, 1 Uhr, 1  
eis. Bettstelle mit Matratze,  
1 Kinderbettstelle, 1 großer  
Rohrstuhl,  $\frac{1}{2}$  Dutzend Stühle,  
Theelöffel sowie 5 Enten.  
Doppens, den 7. Septbr. 1900.

H. P. Harms,  
Auktionator.

## Erhöhte mit dem heutigen Tage einen bürgerlichen Mittags- u. Abendtisch

### Gökerstrasse 10,

in den früher von der Bw. Harms benützten Räumen.  
Um gütigen Zuspruch bittet

### Frau Brücke.



### Achtung!

Meiner Konkurrenz zu begegnen, thelle meiner werthen  
Kundschaft mit, dass ich die Fensterreinigung zu denselben  
Preisen, wenn eben möglich, noch billiger, wie von derselben an-  
gegeben, auszuführen bereit bin.

Hochachtungsvoll

M. Semrau, Marktstr. 19.



### H. F. Ludewigs Seifenpulver

#### Schutzmarke: "Vollschrift"

ist das anerkannt beste und daher im Gebrauch das billigste und be-  
quemste Wasch- und Reinigungsmitittel.

Räumlich ist H. F. Ludewigs Seifenpulver in den meisten  
Kolonialwaren- und Drogeri handlungen: 1/4 Pfund-Packer 15 Pf.

Was acht beim Ankauf aber stets auf die Schutzmarke "Vollschrift".

# Um Irrthum zu vermeiden!

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß das An- und Verkaufsgeschäft von Karl Jordan mit meinem An- u. Verkaufsgeschäft Tonndeich 4 (früher 6) nicht in Verbindung steht.

## A. Jordan, Tonndeich 4.

### Plakate liefert geschmackvoll die Buchdruckerei Paul Hug & Co.

#### Jordans



An- u. Verkaufs-  
Geschäft  
Tonndeich Nr. 4  
empfiehlt

in der 1. Abtheilung:

Fahrräder, neu u. gebraucht,  
Uhren in Gold u.  
Silber, neu u. gebraucht

Ringe,  
Goldsachen,  
Regulateure,  
Weeker,  
Spielautomaten

Zithern,  
Hand-Harmonikas,  
Geigen,  
Uhrketten,  
Nähmaschinen,

Weltfahrräder,  
sowie sämtliche Zubehörtheile  
zu Rädern.

In der 2. Abtheilung:

Herren- und Damen-  
Garderobe  
(neue und gebrauchte).

Betten, Möbeln,  
Meyers Lexikon,

17 Bände 85 Mark, neueste  
Ausgabe, usw.

Soben eingetroffen:

Barchent und Velour zu Klei-  
dern von 30 Pf. an.

Vorher Kattun Meter 35 Pf.  
Barchent-Betttücher in jeder

Preislage.

Unterziehzeuge in großer Aus-  
wahl.

Lederhosen, Kittel, Jumper.  
Herren-Anzüge v. 15—30 Mt.

Anzüge nach Maß  
unter Garantie.

Hugo Hespen,  
Neuende.

Empfiehle prima magnum-bonum

#### Kartoffeln.

Kohlenhändler C. Bruns, Bant.

Neue Welt-Kalender  
für 1901

empfiehlt Carl Meike, Barel.

#### Für Jäger!

Jagdgewehre.

Patronenhülsen.

Schrot.

Rucksäcke.

Geladene Jagdpatronen,  
auch rauschreie, von Bott-  
weiss-Hamburg.

erner empfiehlt:

Flobertbüchsen.

Flobertpistolen.

Revolver.

Luftgewehre u. Pistolen.

Eureka-Gewehre und

Pistolen,  
gefährloser Schieß-Sport mit  
pneumatischem Feuer.

Revolver- und Flobert-

Patronen.

Alles in großer Auswahl!!

**J. Egberts,**  
Bismarckstraße 52.

#### Achtung!

Empfiehle schöne harte, haltbare

#### Zwiebeln

10 Pfund für 40 Pf.

**Joh. Strubbe,**

Neubremen, b. Friedrichshof.

#### Reinwollene Flanelle

in allen Farben

Meter 1,27 Mark.

**S. Janover,**

Marktstraße 29,  
Weltwaren-, Betten- und  
Aussteuer-Geschäft.

#### Kautschuk-Stempel

Vereins-Abzeichen  
und Schleifen aller Art

liefern könnten

**G. Buddenberg.**

Verloren

in Belfort ein kleines Kinderkopffischen  
mit weitem Bezug. Abzugeben in der

Expedition d. Bl.

#### Freiwillige Feuerwehr Bant.

#### Einladung

zu dem am Freitag den 21. September er. stattfindenden

#### 3. Stiftungs-Fest

bestehend in Konzert, komischen Vorträgen, Theater

und Ball

im Saale des Herrn F. Tenckhoff, Bant

(Schützenhof.)

Karten im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf., Ball  
75 Pf. sind zu haben im Vereinslokal „Banter Hof“, Barber  
Bauer und bei sämtlichen Mitgliedern.

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Um gütige Unterstützung bittet

#### Das Festkomitee.

#### Das bürgerl. Gesetzbuch

ist zu folgenden Preisen vorrätig:

Textausgabe 40, 60, 75 und 100 Pf.; Textausgabe mit volks-  
thümlichen Erläuterungen 1,25 und 2 M.

Textausgabe mit volksthüm. Erläuterungen u. Formularbuch 6 M.

Buchhandlung des Norddeutschen Volksblattes.

#### Geschäfts-Eröffnung.

Eröffne mit dem heutigen Tage in meinem Hause

**Müllerstrasse Nr. 31**

ein

#### Kolonialwaaren-Geschäft

und halte sämtliche tägliche Bedarf Artikel zu soliden Preisen  
bestens empfohlen.

Heppens, 7. September 1900

**Friedr. Paul.**

#### Nachruf.

Am Donnerstag den 6. September wurde  
unsere allgemeine beliebte und geehrte Vor-  
sitzende nach 21-jähriger Thätigkeit als  
Hebamme,

**Ernestine Hüllenkremer**

nachdem sie von einer mehrwöchigen Krankheit genesen war,  
plötzlich und unerwartet im Alter von 52 Jahren durch den  
unerbittlichen Tod aus unserer Mitte gerissen.

Die Verstorbene war die Gründerin unseres Vereins,  
ein treues und aufopferndes Mitglied desselben und verlieren  
wir in der Heimgegangenen eine treue Kollegin, deren An-  
denken von uns stets in Ehren gehalten wird.

**Der Hebammen-Verein.**

Metallarbeiter-Verband

(Sektion der Werkarbeiter).

Tonndeich 8. September,

Abends 8 1/2 Uhr:

#### Versammlung

bei Gademässer, Tonndeich.

Zusammenführung:

1. Gedächtnis des Beiträges.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Sonntag 9. Septbr.

Klubtour nach

Bockhorn.

Absicht 2 Uhr vom Vereinslokal.

Der 1. Fahrwart.

Schützenhof Zever.

Sonntag den 9. September,

Nachm. 3 Uhr:

#### Gr. Garten-Konzert

Abends: Ball

worauf freundlich eingeladen

Fr. Küpper.

Vareler Hof, Varel.

Sonntag den 9. September,  
von 4 Uhr an:

#### Extra-Ball.

Es lädt freundlich ein

Georg Getken.

Gute abgelagerte

#### 6 Pfsg. - Cigarren

bekommen Sie in

Meyers Cigarren-Handlung

Als besondere Marken empfiehlt:

West-India

Perle von Bant

Sambi

Vorstenlanden

Spezialität

Empfing einen großen Posten

#### Ausdruck-Cigarren,

die ich bedeutend unter Preis abgabe,  
7.—10 Pf.-Cigarre verkaufe zu 5 u. 6 Pf.

Mit meinen neu angelegten Trocken-  
öfen vorsichtig abgelagert.

#### Hans Meyer,

gegenüber dem Rathause.

#### Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teil-  
nahme an dem Berufe unseres lieben  
Kinder sagen wir auf diesem Wege

unseren herzlichsten Dank.

Robert Gäßchen und Frau.

Der Gummiauslage unserer heutigen  
Nummer liegt eine Empfehlungsbilag  
der Firma Friedr. Schmidt, Neue  
Wilhelmsh. Straße 31, bei.

Hierzu 2. Statt.

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach den gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat inkl. Umschlag 70 Pf., bei Goldabholung 60 Pf.; auch die Post bezogen (Postleitzahl Nr. 8542), vierzehntäglich 210 Pf., für 2 Monate 140 Pf., monatlich 70 Pf. exkl. Beifüllgeld.

Redaktion und Expedition:  
Haut, Neue Wilhelmshavener Straße 38.  
Telephon-Amtskasten Nr. 58.

Abos werden die halbjährliche Sonntagsbeilage oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Schwerer Zug nach höherem Tarif. — Abos für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittag in der Expedition aufgegeben sein. Schreibe Abos werden früher erbeten.

Nr. 209.

Bant, Sonnabend den 8. September 1900.

14. Jahrgang.

## Zweites Blatt.

### Hinter den Kulissen der deutschen Diplomatie.

Der bisherige Botschaftssekretär der deutschen Botschaft in Washington, Herr G. Witte, fehlt in den „Schwabischen Tagwacht“ seine Entnahmen fort. Er scheint heute:

Meine Erinnerung zum Botschaftssekretär der Botschaft fiel gerade in jene trüste Periode, als die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und dem Deutschen Reich sich aus das Bedeutendste zugespitzt hatten. Die öffentliche Meinung in der Union war auf das Neueste gereizt und hatte allen Glauben an die Gleichheit der deutschen Politik verloren. Die amerikanischen Blätter predigten täglich den Krieg gegen Deutschland und griffen den Botschaftssekretär persönlich aus als Pötzligste an. In Administrationskreisen gab man offen zu, daß Amerikas nächster Krieg mit dem Deutschen Reich stattfinden würde und das Personal der deutschen Botschaft teilte diese Ansicht. Neugierige und sensationslüsternen Personen, Einheimische sowohl wie Fremde, pilgerten jeden Tag in großen Zügen durch Washingtons Avenue, um sich die Botschaft anzusehen, und der Botschafter wie die Mitglieder seines Stabes erfuhren, was er heißt, zu den „Schwabschwäfeln“ der amerikanischen Bundesstaatsstadt zu gehören. So rächtete sich jene ebenso furchtsame wie böswillige Hebe gegen die verhasste Republik, in die die deutsche Presse, von wenigen Ausnahmen abgesehen, noch Beginn des spanisch-amerikanischen Krieges verjüngten. Eine merkwürdige Szene des Schicksals fügt es, daß ich guitmachen sollte, was sie gesündigt hatte.

Unter diesen Aufgaben begann ich meine Tätigkeit. Meine Instruktionen waren zunächst nur allgemein gehalten und gingen daher, alle möglichen Mittel aufzuwenden, um die deutsch-amerikanische Freizeit zum Schweigen zu bringen, die bisherigen Gegner in Freunde und Bewunderer des Kaiserreichs umzuwandeln und in der öffentlichen Meinung den Glauben hervorzuheben, daß nicht Deutschland, sondern England der wahre Feind der Vereinigten Staaten sei. In meinem vorangegangenen Artikel sprach ich davon, wie die wenigen Männer des Auswärtigen Amtes in Berlin auf den getreuen Gedanken gekommen waren, das „verdiente Abion“ für die zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland eingetretene Entwicklung verantwortlich zu machen; diese Tatsat wurde auch der Botschaft in Washington zur Richtigkeit gemacht und ich batte sie gleichfalls in meinem Wirkten zu befolgen. Ich erhielt diesbezüglich sogar den folgenden lächerlichen Auftrag:

Washington, 13. Februar 1899.

Bereicher Herr Doktor!  
Kunstgewerbe sende ich Ihnen anbei einen Artikel der „Washington Post“ vom 3. Juli v. J. welchen Sie bestimmt verwerten möchten.

Ihr ergebener  
A. Rinne.

Der Artikel, auf den sich der Schweizer des vorliegenden Briefes, der Kanzler der Botschaft, Hofrat A. Rinne, bezieht, war der Feder des deutsch-amerikanischen Journalisten Fred. F. Schrader entfloß und behandelt „Deutschlands Stellung im Kriege“. Er ist inhaltlich so interessant, wie man das gar nicht von den Korrespondenten simpler deutsch-amerikanischer Zeitungen erwarten darf, und verhält in jeder Zeile den unprätirten Ursprung, wenn er nicht etwa an der Botschaft oder dem Auswärtigen Amt in Berlin selbst geschrieben worden ist — eine Annahme, für deren Richtigkeit der Auftrag des Botschaftssekretärs spricht, daß ich ihn „bestmöglich“ verwerthen möchte. Der Artikel ist umfangreich, als daß ich ihn hier ungelöst wiederholen könnte, immerhin aber mögen daraus die folgenden Stellen Platz finden, die im Laufe der politischen Ereignisse der jüngsten Zeit besondere Bedeutung gewonnen haben.

„Wer nur etwas über den gegenwärtigen Stand der internationalen Angelegenheiten unterrichtet ist, weiß auch, daß durchaus kein Grund vorliegt, um die deutsche Regierung persönlich als eine neutrale Macht anzusehen, deren Verhalten durch eine starke amerikanisch-deutsche Koalition bestimmt wird, doch man weiß keine deutschen Schiffe bei dem Bericht entdeckt hat, die man unter Aufwand von Kosten zu verlieren hätte, die keinen Nutzen mit sich tragen würden.“

Aber all diesen systematischen Verwerbungen der Botschaft liegt ein diplomatischer Zweck zu Grunde, dessen Rothe man in Washington nicht wohl versteht. England ist gespannt, wie Minister Chamberlain, Lord Lansdowne und andere Männer von gleich davorragender Stellung offen eingestanden haben, ein Bündnis mit einem anderen einzugehen und das, seit Beginn des spanisch-amerikanischen Krieges, eine Regierung ernsthaftliche Anstrengungen unternehmen sollte, um Russland gegen England zu verteidigen, und das, unter den verschworenen Vorläufen auch der Deutschland unter britischer Garantie zu lassen, ja man hat Deutschland sonst Konzessionen an, über denen genau Natur bisher nicht bekannt geworden ist.

Nur Gründen, welche die deutsche Regierung leicht am Werk kann, können diese Anträge abgelehnt. Großbritannien hält seine Neutralität weiter, überlassen, während Deutschland offensichtlich ein Bündnis mit Russland und Frankreich antreibt. Und von jenseits der Atlantik datieren all die Berichte, eine Entfernung zwischen den Vereinigten Staaten und der Regierung des Kaiserreiches droht zu führen.

Washingtons Diplomaten sind der Ansicht, daß dieses systematische Verderben, Deutschland zu einem so kritischen Zustand zu bringen, und die eine oder andere andere Nation kann eine ähnliche Handlung zu veranlassen, um solches einen Frieden mit dem Großbritannien zu gestalten wäre, das es entscheidet den Vereinigten Staaten ein Bündnis gegen Deutschland oder Österreich, ein Bündnis gegen die Vereinigten Staaten annehmen könnte. Für die Regierung der Königin ist jedoch ein Bündnis mit

einer Macht, die auf dem Lande so kurz ist wie Deutschland und euklidisch Russland so nahe liegt, als die sie loslösen kann, wichtiger als die Hilfe der Vereinigten Staaten. Aber Wahrscheinlichkeit nach würde England dieses Angebot mittin an die Krone des Kaiser geben, und all die Begrüßung über „Stammesvereinbarungen“ würde ebenso geschwind zu Gunsten des „Bundesvereinbargung“ zwischen den Engländern und Deutschen aufgezogen werden, wie sie zu Beginn des Krieges aus ihrem gemeinsamen Krieg abgetreten und sie mögl. gemacht wurden.

Der britische Premierminister, der nicht gesprochen, die Königin hat nicht gesprochen. Nur Arthur Balfour, Robert Gascoyne und die englischen oder angloamerikanischen Zeitungs-Korrespondenten im Ausland sind für die Totaler einer anglo-amerikanischen Verbündung eingetreten. Minister Chamberlain hat etwas über die einander folgenden Monate des heiten Jahres gesagt, aber die Sache ist nicht so klar, wie es geht. Ich für die britische Regierung zu einer Totaler verpflichtet, und das ist nicht mit Anhänger im britischen Konsulat zusätzlichen, um eine solche Sache mit dem Kaiser machen könnte, nachdem sie am Erfolg in einem Krieg mit dem Volk des Kaiser vereinigt.

So weit der Artikel meines geschätzten Kollegen Fred. F. Schrader, dessen inspirierter Charakter handgeschildert ist. Aber gerade dieser Umstand verleiht ihm seine Wichtigkeit, und das amtliche Erkennen des Botschaftssekretärs, ihn bestmöglich zu verwerthen, ist eine Gewähr für die Richtigkeit der in ihm enthaltenen Mitteilungen. Nicht der einfache Zeitungskorrespondent Schrader, sondern der Botschafter des Deutschen Reiches Dr. v. Holleben ist Autorität dafür, daß England zu Beginn des spanisch-amerikanischen Krieges der britischen Regierung „erstaunliche“ Anträge bezüglich Abschlusses eines Bündnisses gegen Russland gemacht, daß es Deutschland freie Hand zur Vergroßerung seiner kolonialen Besitzungen unter britischer Garantie zu lassen, ja man hat Deutschland sonst Konzessionen an, über denen genau Natur bisher nicht bekannt geworden ist.

Nur Gründen, welche die deutsche Regierung leicht am Werk kann, können diese Anträge abgelehnt. Großbritannien hält seine Neutralität weiter, überlassen, während Deutschland offensichtlich ein Bündnis mit Russland und Frankreich antreibt. Und von jenseits der Atlantik datieren all die Berichte, eine Entfernung zwischen den Vereinigten Staaten und der Regierung des Kaiserreiches droht zu führen.

Washingtons Diplomaten sind der Ansicht, daß dieses systematische Verderben, Deutschland zu einem so kritischen Zustand zu bringen, und die eine oder andere andere Nation kann eine ähnliche Handlung zu veranlassen, um solches einen Frieden mit dem Großbritannien zu gestalten wäre, das es entscheidet den Vereinigten Staaten ein Bündnis gegen Deutschland oder Österreich, ein Bündnis gegen die Vereinigten Staaten annehmen könnte. Für die Regierung der Königin ist jedoch ein Bündnis mit

den Schlüpfen zum Verständnis dieser viel erörterten Auseinandersetzung des Grafen Waldersee liefern. Mit welcher Macht oder mit welchen Mächten Europas also erwartet Deutschland „Verwicklungen“?

Neinetfalls mit Österreich-Ungarn und Italien, da diese beiden Mächte die Bundesgenossen des Deutschen Reiches sind, und keinesfalls mit Großbritannien, mit dem das Deutsche Reich erst im Vorjahr das bekannte Abkommen getroffen hat, über dessen geheimer Inhalt der vorliegende Artikel das erste Licht verbreitet. Es bleiben somit von europäischen Großmächten nur Russland und Frankreich übrig, auf die sich die Worte des Grafen Waldersee beziehen können. Es liegt auf der Hand, daß die Anspannung eines starken deutschen Heeres in China unter diesen Umständen schon inoffiziell eine ernsthafte Bedrohung des Weltfriedens darstellt, als es Großbritannien zu einem Handstreich gegen Russland verleiht kann, um eine vollendete Thalassokratie zu schaffen und dadurch auch Deutschland in offene Feindseligkeiten mit Russland zu verwickeln. Ob wohl die Politik des Grafen Bismarck, obwohl viele Eichen im Trauer zu haben, die Feuerprobe bestehen wird?

Die Aussichten für das deutsche Volk, daß ausschließlich die Seele an Gut und Blut für das deutsche Abenteuer zu zahlen hat, sind recht trüb. Und der Reichstag wird nicht einvernehmen.

### Die Pariser Weltausstellung.

(Original-Korrespondenz.)

(Rückblick verboten.) Paris, September 1900.

#### Die Textilindustrie.

Die Ausstellung von Exponaten der Textilindustrie der verschiedensten Länder auf der Pariser Weltausstellung ist umfangreich und verschiedenartig, doch ihre rein fachliche Ausführung allein reicht ein bloßes Durchstreifen nicht aus. Von dem einfachen Tütschen, indischer Damast, bis zum wunderschönen Seiden, sogenannter Brokat, von Pariser Seidenfabrik, vom persischen Teppich bis zum russischen Kaschmir, vom Landschaftsmuster, vom Kaschmargewebe aus Kaschmir und den Kaschmargeweben primitiver Nomaden, bis zu den kostbaren Tüchern aus Indien und Persien, von den berühmten Produkten Württembergischer Damastmacher, von denen jedes einzelne kostbare ein Gesicht ist, kann man in Paris alles, aber auch nichts mehr kaufen. Wenn man dann noch die Masse von Roben und Kleidungsprodukten, die Darstellung der Arbeitsgruppen, der Gewerbe, Appretur und Färberei, der Verarbeitung und Produktion, so mag man sich, wenn das möglich ist, einen Begriff machen von der Größe des Geschäftes.

Rückblick der Herstellung von Rahmen und Oberteil hat der Mensch, zumal der Bemüher genügend alter fahrener Zonen, sein dringendstes Bedürfnis, als die Herstellung mit Kleidung. Dader denn auch die Textilindustrie in der Welt mit jedem Jahre mehr Appretur und Färberei, der Verarbeitung und Produktion, so mag man sich, wenn das möglich ist, einen Begriff machen von der Größe des Geschäftes.

Rückblick der Herstellung von Rahmen und Oberteil hat der Mensch nicht, hat er zählich.

„Ich meine nicht — ich bin so glücklich.“

Sie schmiegte sich an ihn, der seinen Arm um ihren Leib legte, und Schüler an Schulter gingen sie über den Kiesweg, an Sträuchern und Blumen vorbei.

Die Nacht war ruhig und milde, wie eine Sommernacht, die Sterne funkeln am Himmel, und eben glockte die Sichel des abnehmenden Mondes neupirig über den Büschberg und gab über das blonde weiße Haus einen sanften Schimmer, der hier und da mit den niedrigen Schatten abwechselte, den die majestätigen Bäume darauf warfen.

Langsam gingen sie der Villa entgegen.

Zwischen Ihnen war Alles gefüllt und Ihre Hände mochten nun fest und sicher ineinander austreiben.

Sie wollten trachten, ihre Verbindung zu einer geistigen Güte zu machen, sollte aber, was dem Gelde so leicht erreichtbar ist, für sie, die Unbedarften, unmöglich sein, so würde dies doch nichts zu ändern vermögen.

Sie gruben einander an, als zwei gleichschende bewusste Wesen, die sich in freier Wahl zusammengefunden hatten. Sie sprachen kein

### Helene.

Sozialer Roman von Minna Kautsky

(Schluß) — (Rückblick verboten.)

Lazarus weiß Hand strich langsam über die Stirn, als wolle er die letzten Wörter verstehen: „Ich denke wie Du, Paul Fedorowitsch. Ich war frisch — heute sehe ich wieder klar. Ja, auch in den großen Städten Russlands beginnt sich jene neue, große revolutionäre Macht zu entwinden, die bestimmt ist, die Welt umzugeilen. Wir werden ihn zu organisieren suchen nach dem Beispiel des Westens. — Das ist der Weg der Befreiung.“

„Wir wandeln ihn gemeinsam!“ rief Ostrowski froh und strahlte dem Freund und Sofia die Hände entgegen.

In diesem Augenblick erklang vom Hausthore her die elektrische Klingel in zwei rasch aufeinander folgenden Signalen.

„Alle drei ruhen zusammen.“

„Das sind sie!“ sagte Sofia, sie erhob sich, ihre schönen Gestalt schwiegen zu beobachten, als aber Ostrowski seine Dienste anbot, wirkte sie ihm ab.

„Nicht doch, ich und Helene haben eine verabredete Zeichen, nur auf dieses werde ich öffnen.“

Sie ging aus dem Zimmer, setzte Schritte, lauschte — bewegte sie sich durch den dunklen Korridor.

Die zurückbleibenden lauschten hinzu, in abhemlofer Erwartung. Lange vernahmen sie nichts, nicht einen Ton, dann näherten sich Schritte — die zugeläufige Tür öffnete sich und

Sofia trat mit Helene herein, sie an der Hand führend. Konrad folgte.

„Es ist Alles in Ordnung, der Wagen wartet!“ rief Sofia, und eilte auf Lazarus zu, den sie heranführen ließ.

Der Aufzug wurde nun rasch und ohne Sagen ins Werk gesetzt.

Lazarus schwitzte über Schwierigkeiten in einem Rock, der lang herabreichte, und wurde dann von Sofia und Helene auf die bereitstehende Draughte gelegt. Einmal fanden sich die Hände der Freundeinnen zusammen zu einem langen innigen Druck.

„Nur keine Abschiede!“ rief Ostrowski, der dies bemerkte, „ich bitte Euch.“

Aber die beiden wußten sehr wohl, daß kein Augenblick zu verlieren war.

„Lazarus ist bereit, Träger herbei!“ rief Sofia.

Konrad und Ostrowski traten an.

Sofia legte den Hut auf und nahm den Reisefund, Helene das übrige Handgepäck.

„Wir brauchen kein Licht, die Nacht ist sternhell“, sagte Konrad.

Der Zug setzte sich in Bewegung. Die Frauen gingen voraus, öffneten die Türr und durchschritten den Garten, die Männer folgten langsam mit ihrer Koffer.

Lautlos, wie Schatten glitten sie dahin, nicht allzuviel hellte ein Hund, jämmer und laut. Er mochte die Mitternacht haben, das etwas Unheimliches vorgab.

Jetzt hielten die Frauen zuerst heraus und sahen sich um.

Sofia trat mit Helene herein, von beiden Seiten von

Das enge Gäßchen, von beiden Seiten von Gartenmauern begrenzt, über welche die weinreichen Zweige der Bäume ihre Schatten warfen, erschien so dunkel, daß der Wagen selbst, der an der gegenüberliegenden Mauer Posto gefahren hatte, hätte verschwunden.

„No?“ lächelte Sofia.

„Dort.“ Helene wies darauf hin.

Jetzt trat ein Mann aus dem Dunkel hervor und ging auf sie zu. Es war der Kutscher. Ein brauner Schweizer Genosse, der seinen Weg kannte und bis an den Ort ihrer Bestimmung bringen wollte.

„Schnell“, sagte er, „sonst wird uns das Wetter noch verhören.“

Sofia waren die Männer zur Stelle.

Sofia sprang zuerst in den Wagen, einem offenen Landau, und unterfuhr den Sitz, der für den Bewunderten hergerichtet war und die horizontale Lage der Beine ermöglichte.

Lazarus ward sorgfältig instilliert. Der Kutscher schwang sich auf den Sock und ließ einen eigenhümmlig schnallenden Laut vernehmen, worauf sich die Pferde in Bewegung setzten.

Mit den Händen winkten die Freunde sich zu — einer kurmen Gruss.

Ostrowski ging aufwärts. Konrad und Helene schlüpften durch das Thürchen in den Garten zurück.

Sie hatten in der Villa Alles in Ordnung zu bringen und abzuschließen.

An die Gartenmauer gelehnt, horchten sie noch mit klopfnenden Hörern auf das Rollen der Räder und den gleichmäßigen Hufschlag der

Pferde. In der Stille der Nacht konnten sie das Geräusch lange verfolgen, bis es, immer schwächer werdend, ihren Sinn entzog.

„Das Schlimme ist überstanden“, sagte Konrad mit einem breitlächelnden Gesicht, „ich hoffe, sie werden unbeküllt entkommen.“

„Ich bin so glücklich“, lächelte Helene und drückte in Tränen aus.

„Wein nicht“, bat er zählich.

„Ich meine nicht — ich bin so glücklich.“

Sie schmiegte sich an ihn, der seinen Arm um ihren Leib legte, und Schüler an Schulter gingen sie über den Kiesweg, an Sträuchern und Blumen vorbei.

Die Nacht war ruhig und milde, wie eine Sommernacht, die Sterne funkeln am Himmel, und eben glockte die Sichel des abnehmenden Mondes neupirig über den Büschberg und gab über das blonde weiße Haus einen sanften Schimmer, der hier und da mit den niedrigen Schatten abwechselte, den die majestätigen Bäume darauf warfen.

Langsam gingen sie der Villa entgegen.

Zwischen Ihnen war Alles gefüllt und Ihre Hände mochten nun fest und sicher ineinander austreiben.

Sie wollten trachten, ihre Verbindung zu einer geistigen Güte zu machen, sollte aber, was dem Gelde so leicht erreichtbar ist, für sie, die Unbedarften, unmöglich sein, so würde dies doch nichts zu ändern vermögen.

Sie gruben einander an, als zwei gleichschende bewusste Wesen, die sich in freier Wahl zusammengefunden hatten. Sie sprachen kein





# Aussteuer- Artikel!!

Kaufen Sie augenblicklich außerordentlich billig in unserem  
**Verkauf zurückgesetzter Waaren.**  
Wäschestücke, welche im Schaufenster unansehnlich werden, Reste  
welche beim Zuschniden übrig bleiben, werden außerordentlich  
billig abgegeben. Außerdem sind die Preise auf alle regulären  
Artikel während der Ausverkaufszeit bedeutend ermäßigt.  
**Wulf & Francksen.**

## Bekanntmachung.

Das Ministratoremplar der dies-  
jährigen Einommensteuerrolle der Ge-  
meinde Hettens liegt vom 7. bis zum  
21. d. J. im Gemeindebüro hierzulande  
zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus.  
Einige Reklamationen, infolge deren,  
wenn sie unbegründet gefunden werden,  
den Reklamanten die veranlassten Kosten  
zur Last fallen, auch die Reklamanten  
noch höher zur Steuer veranlagt werden  
können, sind innerhalb drei Wochen  
nach dem Ablaufe der Auslegungszeit,  
also vor dem 12. Oktober d. J., bei  
Strafe des Ausschlusses bei den Vor-  
sitzenden des Schätzungsaukschusses der  
Gemeinde Hettens zu Ihrer angreifen  
und zu begutachten.

Hettens, den 6. September 1900.

Der Gemeindevorsteher.  
Athen.

Alle Diejenigen,

welche mir noch schulden, fordere hier-  
mit auf, bis zum 9. September  
d. J. an den Wertheimer Wilmers-  
dorf, Börsenstr. 72, Zahlung zu leisten,  
widrigstens ich unverzüglich klagen  
werde.

Poppe Uden.

Das An- u. Verkaufsgeschäft  
von

**A. Jordan,**  
Tondreieich

empfiehlt sich zum An- und Ver-  
kauf von neuen und getragenen  
Kleidungsstücken, Möbeln, Betten,  
Fahrträgern, Nähmaschinen,  
Uhren, Gold- u. Silbersachen etc.

**Georg Frerichs**  
Uhrmacher, Marktstr.

Beste und billigste Reparatur-  
Werktatt für Uhren, Goldsachen  
und Musikinstrumente.

**Große Posten**  
**Bettbezugstoffe**  
in Resten als  
Damast, Satin, Rattan,  
Bettzeuge  
geben wir sehr billig ab.  
**Wulf & Francksen.**

Ein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer  
für 2 junge Leute. Grenzstr. 21, 1. Et.

**Gutes Logis**  
für 1 oder 2 junge Leute oder Witwe.  
P. Heimann, Thielensstr. 4.

## Banter Konsum-Verein

c. G. m. b. H., Bant.

Sonnabend den 15. September,

Abends 8 Uhr:

## Generalversammlung

im Lokale des Herrn Gemoll, Zur Arche.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht und Berichterstattung der Revisoren.
2. Bertheilung des Reingewinns.

Die Mitglieder haben sich als solche zu legitimiren.

### Der Aufsichtsrath.

Th. Cramer, Vorsitzender.

## Sämtliche Mode-Journale

für Damen und Herren

— sowie —

## Fachjchriften für jede Branche

ferner sämtliche

## Zeitschriften und Witzblätter

liefert pünktlich

## Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

Aus eingegangenen größeren Partien  
Jahru. u. Wild-Sohleider, welche  
infolge höchster Gebund und Struktur  
sich durch außergewöhnliche Haltbarkeit  
auszeichnen, empfiehlt

**Sohlen-Ausschnitte**  
sowie guten brauchbaren Abfall zu  
bekanntigen Preisen.

**C. Ocker, Lederhändler,**  
am Markt, Knorrstr. 6 (Rehewepens).

**Schürzenstoff-**  
**Reste**  
enorm billig im Ausver-  
kauf bei

**Wulf & Francksen.**

**Varel.** Entlaufen zwei große  
Lanzenhalter zum 1. Oktober eine  
schöne dreitümige Etagenwohnung.  
Bant, Berl. Börsenstraße 30.

**G. Rüdebusch.**

## Für Zahleidende

bin ich am Wochentagen Radam.  
von 1—8 Uhr, an Sonntagen  
Borm. v. 9—12 Uhr zu sprechen.

**A. Krukenberg,**  
Marktstraße 30.

## Regenschirme!

## Sonnenshirme!

Überzüge,  
Reparaturen in eigener  
Werksat mit v. u. billig.

**Schirmsfabrik**

**Arnold Schocke**

Marktstraße 38.

## Zu vermieten

Umhänge halber zum 1. Oktober eine  
schöne dreitümige Etagenwohnung.  
Bant, Berl. Börsenstraße 30.

**G. Rüdebusch.**

## Bohnen

zum Einmachen. Joh. Eden,

Schnapp, bei Fledderwärden.

## Bubehörtheile

für Fahrräder:

Bloden von 25 Pf. an,

Deplaternen v. 1,40 Ml. an,

Acetyl-Laternen, hell und

gut brennend, von 4,50

Mark an,

Lauder v. 7,50 Ml. an,

Schlüsse v. 4,50 Ml. an,

Carbis pro Stilo 80 Pf.

usw. usw., empfiehlt

**Emil Frier, Rennbahn.**

Bon einem im Entlösch-

begriffenen Segler

habe noch eine geringe Last

**Ia. englische**

## Stückkohlen

äußerst billig abzugeben. Gell. Auf-

träge bis Freitag Abend erbeten.

**H. Rüssmann,**

Hettens.

## Zu vermieten

eine dreitümige Oberwohnung.

**Hermann Lübben, Schäfer,**

Wittelsbachstr. b. Friederichshof.

## Zu vermieten

auf sofort oder später eine vierräumige

Wohnung mit allen Bequemlichkeiten.

Berl. Roonstraße 46.

## Zu vermieten

zum 1. Oktober eine vierräumige Ober-

wohnung Metzgerstr. 195 Ml.

**F. Fischer, Koppelnstr. 2.**

## Zu vermieten

auf sofort oder später zwei dreitümige

Wohnungen, event. mit Lager oder Ge-

mütseller. Grenzstraße 10.

## Zu vermieten

jum 1. Oktober eine vierräumige Ober-

wohnung Metzgerstr. 195 Ml.

**Franz Paulsen, Bane.**

Grenzstraße 23.

## Zu vermieten

zwei dreitümige Wohnungen vor

1. Oktober und 1. November.

**G. Stein, Grenzstr. 37.**

## Gesucht

auf sofort ein läufiger junger Mann

zur Leitung einer Stebhalle. Nähe

Aufzunft erhält die Exp. d. Bl.

## Gesucht

auf sofort ein läufiger

Bautischler.

**E. Meyer, Hettens, Einigungstr. 39.**

Berlaufe hochreine

## Bohnen

zum Einmachen. Joh. Eden,

Schnapp, bei Fledderwärden.

## Zugelaufen

eine Henne.

**G. Kirchenstr. 5.**

## Möbl. Zimmer zu vermieten

Friederikenstr. 25, 1. Et. I.

## Photographisches Atelier August Iwersen

Wilhelmshaven,  
Markstr. 34, Eingang Bahnhofstr.  
Größtes und modernstes Atelier  
am Platze.  
Spezialität: Große Vereinsgruppen  
im Atelier.

## Theater-Variété „Adler“

Verlängerte Marktstraße 2.  
Täglich Austraten  
bedeutender Künstler!!  
im neuerrichteten Saale.  
Die Direction.

## Elektr. Anlagen

oder Art, sonie Reparaturen werden  
unter Garantie  
für sicheres Funktionieren sauber und  
sachgemäß ausgeführt.

**B. Malanowski, Roonstr. 17a**  
Mechaniker und Elektriker.

## Wollgarn

schwarz und farbig,  
Pfund 2,15 Ml.  
10 Bind 38 Pf.

## S. Janover,

Marktstraße 29.

Mein bedeutsendes Lager  
garantiert reiner

## Naturweine

und vorzügl. Spirituosen  
halte ich bei Bedarf angelegenheitlich em-  
phoben. Beste Bequaquelle für  
Kräuterweine und fl. Cognac.

**E. A. König, Peterstraße 2.**

## Das Pfand- u. Leih-Geschäft

von  
**J. H. Paulsen**  
Grenzstraße 23  
empfiehlt sich zur Annahme von Möbeln,  
Betten, Uhren, Gold- und Silbersachen, sonie  
sonstigen Gegenständen aller Art.

## Zugelaufen

eine Henne.

**G. Kirchenstr. 5.**

## Ausstellung fert. Betten.

**Wulf & Francksen**

Groß-Königsberg 12

Oberbett aus rotem Dauenh-  
über, Unterbett aus roh. Atlas  
mit 16 Pfund Federn.

Oberbett 17,50

Unterbett 17,50

2 Rüben 10,—

2 Rüben 12,—

# Hermann Wallheimer

Wilhelmshaven, Königstraße 35. = Oldenburg.

Einzigstes Spezial-Damen- und Mädchen-Konfektions-Geschäft am Platze.

Größte Auswahl! Billigste Preise!

Fortwährend Eingang von Neuheiten!!

**M**

arktstrasse 17.

**Heinr. H. Janssen.**

Sämtliche  
Winter-

Preise für meine  
bekannten guten

Kleiderstoffe

Qualitäten sind  
äusserst billig  
gestellt.

find  
eingetragen!!

Reste  
und zurückgebrachte  
Sachen zum  
Einkaufs-Preis!

Wilhelm Liebknechts Leichenbegängniß.

4 photographische Aufnahmen.

Größe 34 mal 41 Centim., sind in vorzüglicher Ausführung zum Preise von  
a 1 Mark vorrätig in der

Buchhandlung des Norddeutschen Volksblattes.

**Kaufhaus**  
**J. Margoniner & Co.**  
34 Marktstraße 34.

**Gelegenheitskauf!**

**Ein Posten Kinder-Schürzen**

Länge 45 50 55 60 65 70 75 cm

Werth bis 100 120 140 160 180 200 220 Pf.

**jetzt 50 60 70 80 80 90 100 Pf.**

Große Posten

**Halbleinen-Reste**

für Betttücher und Kissen-  
bezüge  
sollen schneidig geräumt werden.

**Wulf & Frandsen.**

**Handtücher,**

von denen ein volles Dutzend  
mehr am Lager, werden zu  
Restpreisen billig verkauft.

Große Posten vorrätig.

**Wulf & Frandsen.**

Zur bevorstehenden Herbst- und Winteraison  
zeige meinen werten Kunden und Gönnern den Eingang  
sämtlicher Neuheiten in

**Anzug-, Hosen-, Herbst-  
und Winter-Paletotstoffen**

in großartigen Dessins und Auswahl an. — Neelle  
Bedienung! — Ausführung nach neuester Mode!

In gleicher Weise erlaube ich mir auf den Eingang  
sämtlicher Neuheiten in

**fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe**

aufmerksam zu machen. Anzüge, Herbst- u. Winter-  
Paletots, Hosen, Winter-Jackts und Zoppen in  
soliden, dauerhaften Stoffen und sehr großer Auswahl.

Ohne marktreiche Reklame  
verlasse, wie bekannt, mit nur geringem Nutzen.

**G. Kaiser, Schneiderstr.,**  
48 Neue Wilhelmsh. Straße 48.

## Liebknecht-Postkarte

— mit Spruch —  
sowie Friedens-Postkarte mit Spruch  
find vorrätig in der  
Die Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“.

**Empfehl in großartiger Auswahl**

Korsets in allen Weiten u. Preislagen.  
Damen- und Kinder-Schürzen.  
Bänder, Schleier, Brautschleier.  
Rüschen, Handschuhe, Shlipse.  
Vorhemden, Kragen und Stulpen.

**Eingang von Winter-Sachen!**  
Hemden in Normal u. Barchent, Kittel.  
Jumper, blaue Hosen, Unterhosen.  
Röcke, Strümpfe, Socken.

**Grosse Auswahl**   
in Herren- und Damen-Regenschirmen.  
Wollgarn, schwarz u. farbig, in bekannten  
Qualitäten noch zu alten Preisen.

**Heinr. Hitzegrad,  
Bant, am Markt.**

## Süddeutscher Postillon

Nr. 18 ist erschienen. Im Abonnement pünktlichste Lieferung.

Berantwortlicher Redakteur: R. H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

